

Berlin, Mittwoch,

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährl. f. Berlin 7 Mark 50 Pf.,
für ganz Preußen, das übrige Deutsch-
land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:

die dreispaltige Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Beitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen
außer anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
und Bekanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat **December** eröffnen wir ein **besonderes Abonnement**. Auswärts werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 3 Mark bei allen Stadt-Postanstalten, und zum Preise von 2 Mark 50 Pf. bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstraße Nr. 37, entgegengenommen.

Sierbei als III. Beilage:
Submissions-Anzeiger.

Telegraphische Depeschen.

Magnit, 25. November. (G. L. C.) Bei der für den zweiten Wahlkreis des Regierungsbezirks Gumbinnen (Magnit - Willfallen) am 21. v. h. stattgehabten Reichstags - Erstwahl wurden laut amtlicher Zählung im Ganzen 7659 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt v. Sperber-Gersfellen (cons.) 5148, Francke-Lesegewanginninen (Fortschritt) 2500 Stimmen. Der Erstere ist sonach gewählt.

Stensburg, 25. November. (G. L. C.) Bei der im zweiten Schleswig - Holsteinischen Reichstags-Wahlkreise stattgehabten anderweitigen Wahl eines Reichstags - Abgeordneten erhielten laut amtlicher Zählung von 6625 abgegebenen Stimmen der bisherige Reichstagsabgeordnete Verpräsident von Böttcher (Reichspartei) 3014 Stimmen, Professor Dr. Sinschius in Berlin (national-liberal) 2711 Stimmen, Zeichnerlehrer Georg Drensen in Stensburg (Handwerkspartei) 601 Stimmen und Cigarrenarbeiter Brückmann (Socialdemokrat) 254 Stimmen. Es ist somit eine engere Wahl zwischen den beiden Erstgenannten erforderlich.

Wien, 25. November. (G. L. C.) Die Einnahmen der Elisabeth-Bahn betragen in der Zeit vom 11. bis zum 20. November 293,212 fl., ergaben mithin gegen dieselbe Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 211,553 fl.

Paris, 25. November. (G. L. C.) Der Russische Botschafter, Fürst Dolow, hat sich nach Cannes begeben, um sich von der Kaiserin von Rußland vor deren Abreise nach Florenz zu verabschieden.

Madrid, 25. November. (G. L. C.) Deputirtenkammer. In Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Martos erklärte der Ministerpräsident Martinez Campos, daß von einer Ministerkrisis jetzt nicht die Rede sei. Das Ministerium habe beschlossen, nach den Vermählungsfeierlichkeiten trotz der aufständischen Bewegung in Cuba einen Gesandtenaufzug über die daselbst einzuführenden Reformen vorzunehmen.

(Siehe auch in der II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Corvetten-Capitain Hoffmann, dem Hauptmann a. D. und Landgerichts-Rath Krüfting zu Schwednitz, dem Rechtsanwält und Notar a. D. Justiz-Rath Gerstein zu Haus Dahl im Kreise Hagen, und dem Rechtsanwält und Notar Sturm zu Landsberg a. W. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem General-Lieutenant von Voigts-Rheß, Inspecteur der 4. Feld-Artillerie-Inspection, bisher Director des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium, den Königlichen Kronen - Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe; dem Capitain-Lieutenant Freiherrn von Seuden-Bibran und dem Hüttenbeamten Rufenberg zu Diersfeld im Kreise Neulinghausen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Förster Jhn zu Lohersleben bei Querfurt und dem pensionirten Schutzmann Druschke zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der König hat dem Hauptmann von Witzleben, à la suite des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, commandirt zur Dienstleistung als Adjutant beim Chef der Artillerie, General-Feldzeugmeister Prinzen Carl von Preußen, sowie dem Wundarzt I. Klasse Dr. Timann, commandirt zum medicinisch-

chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut, die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ihnen verliehenen Ritterkreuzes des Haus-Ordens der Wendischen Krone ertheilt.

Der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisherigen Regierungs-Assessor bei dem Bezirks-Präsidium zu Stralsburg i. G., Freiherrn von Reichlin-Meldegg, zum Kaiserlichen Regierungs-Rath in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Dem Kaiserlichen General-Consul Feigel in Konstantinopel und dem Kaiserlichen Consul von Tressow in Kairo ist auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870, in Verbindung mit § 85 des Gesetzes vom 6. Februar 1875 für den Umfang ihrer resp. Amtsbezirke die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich gültige Geschickungen von Reichsangehörigen und Schutzgenossen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Dem zum Vice-Handelsagenten der Vereinigten Staaten von Amerika in Stettin ernannten Herrn Julius Dittmer ist das Creaquatur Namens des Reichs ertheilt worden.

Dem Oberlehrer Dr. Anton Viertel am Königlichen Wilhelm's Gymnasium zu Königsberg i. Pr. und dem Oberlehrer Dr. Peter Schorn an der Realschule I. Ordnung zu Köln ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. November.

Der Kaiser stiftete gestern dem Großfürsten und der Großfürstin Wladimir im Russischen Hofschloßhotel einen Besuch ab und empfing später deren Gegenbesuche. Um 5 Uhr fand im Palais ein Diner statt, zu welchem die Mitglieder der königlichen Familie, die Russischen Gäste u. A. Einladungen erhalten hatten. Der Kronprinz trifft am Donnerstag früh aus Anlaß des Besuchs des Königs und der Königin von Dänemark und der am nächsten Tage stattfindenden silbernen Hochzeitsfeier des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Carl aus Stalien hier ein. Der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist am Montag aus Dessau hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Der König und die Königin von Dänemark beabsichtigten gestern, Abends von Gmunden in Frankfurt a. M. anzukommen, um dort heute an der Feier des Geburtstages des Landgrafen Friedrich von Hessen, Bruders der Königin von Dänemark, teilzunehmen. Von Frankfurt aus gedenken sie, soweit sie jetzt in Aussicht genommen, Freitag früh gegen 8 Uhr in Berlin einzutreffen. Der König und die Königin gedenken hier an einem Diner bei dem Kaiser Theil zu nehmen, die Oper zu besuchen und am Samstag Vormittag ihre Reise nach Kopenhagen fortzusetzen. Sie werden während ihres Aufenthaltes in Berlin im königlichen Schloß Wohnung nehmen. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern sind aus Dessau hier eingetroffen.

Der Großfürst - Thronfolger von Rußland weiß schon geraume Zeit wieder in seiner Heimath und die Correspondenten Englischer Blätter folgen noch immer seinen Spuren in Wien und Berlin. Es wird jetzt nachträglich berichtet, der Großfürst habe, allerdings nur nebenbei und ohne sich das Air zu geben, eine politische Mission zu erfüllen, im Namen seines kaiserlichen Vaters entschieden friedliche Erklärungen abgegeben und die Wiener Kreise, mit welchem der Großfürst verkehrte, hätten gleichfalls, allerdings auch nur nebenbei, auf die fortwährenden Agitationen Russischer Agenten in den Balkanländern hingewiesen und sie hätten, nebenbei, diese Angaben mit so triftigen Argumenten belegt, daß der Großfürst des Einbruchs dieser Mittheilungen sich nicht zu erwehren vermochte. Er soll selbst ausgegeben haben, daß an diesem Mittheilungen etwas Wahres sein möge, jedoch geltend gemacht haben, daß die Russische Regierung unmöglich für die Ausbreitungen eines jeden untergeordneten Beamten verantwortlich gemacht werden könne. Die Regierung könne nur allgemeine Instruktionen ertheilen, keineswegs aber die Handlungen aller ihrer Beamten kontrolliren und in ihren Einzelheiten überwachen. Wenn irgend ein schiebender Fall der Vernachlässigung oder Verkennung der Instruktionen nachgewiesen werden könnte, so würden die Schuldigen entfernt werden; allein weder eine theilweise, noch eine mehr durch-

greifende Verletzung von Beamten sei eine Garantie für das gute Verhalten ihrer Nachfolger, da Letztere voraussichtlich von dem gleichen Geiste und dem gleichen Befehl sein dürften, die gemeinsame Sache zu befördern. — So meldet der Correspondent der „Times“ in Wien seinem Blatte. Es ist das alte Lied von der Ueberwältigung der Verantwortung von Oben nach Unten, zu alt und zu bekannt, um noch zu versagen. Uebrigens war es wohl ziemlich gleichgültig, wie der Großfürst Agitationen zu entschuldigen versuchte, die nun einmal nicht zu entschuldigen sind. Gegen Intriguen solcher Art ist die Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Allianz gut, die sonst gar nichts Aggressives an sich hat, aber gerade weil sie nicht weiter geht, als die strikte Selbstvertheidigung ertheilt, notwendigerweise gegen gewisse Aspirationen gerichtet sein muß, die mehr gegen als besprechen werden. Gewiß wird die Bekundung friedlicher und freundschaftlicher Absichten Rußlands in Wien und in Berlin mit Genugthuung entgegengenommen, indessen wird sowohl Deutschland wie Oesterreich für die nächste Zeit schwerlich sich in der Möglichkeit befinden, für Rußland ebenso warm zu empfinden, wie vor der unfeligen Russisch-Deutschen Zeitungspolemik. Die Bündnisfähigkeit eines Staates wird unter anderen auch durch den Grad seiner Stetigkeit und Zuverlässigkeit gemessen und einmal daran entzündende Zweifel lassen sich nicht im Sandumstreben beseitigen. — Es ist eine nicht mißzuverstehende Erscheinung — so schreibt man dem „West-Loth“ — daß auch nach der Wiste des Großfürsten-Thronfolgers in Berlin und Wien die Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Entente in ihrem Bestande unangewackelt dasteht und daß selbst optimistische Russische Stimmen von einem Beitritt Rußlands zu diesem Bunde Nichts zu sagen wissen. In der That vertritt der Charakter der Entente der beiden Mitteleuropäischen Großmächte durchaus nicht den Beitritt eines dritten Theilnehmers. Was diese Entente so fest begründet, das ist die Thatfache, daß sie aus den natürlichen Verhältnissen beider Staaten entspringen, daß sie sich allmählig und naturgemäß entwickelt hat und gar nichts Gemachtes oder Gefünsteltes an sich hat. Die Natur dieses Verhältnisses würde, wenn nicht geradezu aufgehoben, so doch sicherlich wesentlich alterirt werden, wenn es auf eine größere Anzahl von Theilnehmern sich erstrecken würde und sicherlich würde auch Europa in einem erweiterten Bunde kaum jene Friedensbürgschaft erblicken, die es in dem Bündnisse Oesterreich-Ungarns und Deutschlands so einmüthig und beifällig begrüßt hat.

In einer Berliner Correspondenz der Wiener „Montagsrevue“ wird der diplomatische Mißerfolg des Besuchs des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland constatirt und derselbe als ein Familienbesuch bezeichnet, dem nur die Unwissenheit Bismarck's ein berechtigtes Aufsehen verliehen haben würde. Bismarck hätte keine Veranlassung gehabt, nach Berlin zu kommen, um demselben als Decorationsstück zu dienen. Der Besuch bide ein einfaches Höflichkeit. Rußland werde sich angewöhnen müssen, daß Deutschland die Dauerhaftigkeit seiner Freundschaft von der Dauer und Zuverlässigkeit der ihm selbst ermiessenen Freundschaft abhängig mache. — Mit dieser, wie es scheint, authentischen Darlegung der Bedeutung der jüngsten Besuche des Russischen Thronfolgers dürfte wohl den Combinationen und Vermuthungen, welche durch diese Besuche hervorgerufen worden sind, ein Ende gemacht sein.

Die Englische Presse, speciell der der Regierung nahestehende Theil derselben empfiehlt unangesehen den Beitritt Englands zur Deutsch-Oesterreichischen Entente. „Diese Allianz“ — sagt der „Standard“, indem er die Wirkung derselben auf Frankreich bespricht — „sei gegen keine Macht gerichtet, demnach sei sie auch nicht gegen Frankreich gerichtet; aber sie müsse nothwendig die Wirkung haben, gewissen wohlbekannteren Aspirationen Einhalt zu thun, die mehr gegen als ausgeprochen werden. Es wäre unbillig gegen das französische Volk, behaupten zu wollen, daß dasselbe ein Bündniß mit Rußland wünsche. Es sei indeß offenkundig, daß dies die einzig mögliche Combination, die jetzt die Gelegenheit zur Befriedigung seiner patriotischen Ansehungen liefern könne. Aber der Combination würde das Element des Erfolges mangeln. „So lange“ — schließt der „Standard“